

Stellungnahme

Status

Definitive Version

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir lassen Ihnen vorliegend unsere Stellungnahme im Rahmen der Mitwirkung zum neuen Stadtentwicklungskonzept (STEK) des Gemeinderates der Stadt Bern zukommen. Der veröffentlichte Fragebogen ist, da umfangmässig äusserst eingeschränkt, für eine fundierte Stellungnahme, wie es dieses STEK aus unserer Sicht verdient, nicht brauchbar. Die vorliegende Eingabe orientiert sich aber am Inhalt des Fragebogens.

1. Gesamteindruck

Beurteilung: weitgehend zufrieden

Bemerkungen:

Die Grünliberalen der Stadt Bern begrüssen die Erarbeitung eines neuen Stadtentwicklungskonzeptes sehr. Die Wahl der Themen ist im Grossen und Ganzen richtig erfolgt und gelungen. Wir bedauern es jedoch, dass nicht auch die Vertiefungsberichte als behördenverbindlich erklärt werden. Die Arbeiten zu den Ausführungen in den Vertiefungsberichten dazu sind von vielen Freiwilligen in mehreren Schritten und in jahrelanger Begleitung erarbeitet worden, weshalb es nun störend ist, dass diese Resultate als nicht verbindlich betrachtet werden.

2. Entwicklungsziele

a. Wohnbevölkerung

Beurteilung: Ziel gerade richtig

Bemerkungen:

Das Wachstumsziel befürworten wir. Angesichts des Umfangs und der Tatsache, dass Wohnüberbauungen in der Stadt immer eine ziemlich langfädige Angelegenheit sind, erscheint das Ziel aber als äusserst ambitiös. Es braucht dazu aus Sicht der Grünliberalen eine klare Ausrichtung sowie eine koordinierte Zusammenarbeit aller involvierten Amtsstellen der Stadt. Zudem sind für alle Hauseigentümer klare Anreize für innere Verdichtung zu schaffen, ansonsten die Zielsetzung illusorisch bleibt.

b. Arbeitsplätze

Beurteilung: Ziel eher zu hoch

Bemerkungen:

Die Stadt Bern ächzt bereits heute unter der hohen Zahl der Berufspendler. Es ist deshalb aus unserer Sicht unverständlich, weshalb die Zahl der Pendler durch die Schaffung einer solch hohen Anzahl von Arbeitsplätzen in der Stadt Bern noch weiter angeheizt werden soll. Ausgehend vom Grundsatz der Stadt der kurzen Wege, müsste die Zahl der Ar-

beitsplätze höchstens auf die Zahl der neu geschaffenen Wohnungen (abzüglich der Bewohnerquote, die nicht arbeitet), beschränkt werden. Alle Kraft ist für neuen Wohnungsbau einzusetzen, nicht für die Schaffung neuer Arbeitsplätze!

3. Leitideen

Beurteilung: weitgehend gut

Bemerkungen:

Keine.

4. Ziel des STEK 2016

Beurteilung: weitgehend gut

Bemerkungen:

Wir stellen uns hier die Frage, ob die Ausrichtung auf einen verstärkten Wohnungsbau mit den entsprechenden Zielen nicht auch ein separates Handlungsfeld verdient hätte.

Vorbemerkungen zu den Entwicklungsvorstellungen:

Aufgrund der Rahmenbedingungen dieser Mitwirkung, so insbesondere des sehr engen zeitlichen Rahmens, erscheint uns eine detaillierte Stellungnahme zu den aufgeführten Schwerpunktmassnahmen am Ende der jeweiligen Kapitel der 3 Entwicklungsvorstellungen am ehesten als zielführend. Wir werden deshalb an dieser Stelle, wo es aus unserer Sicht notwendig ist, Kommentare zu einzelnen Massnahmen abgeben. Die Fülle der Massnahmen lässt aber eine flächendeckende Stellungnahme aber nicht zu. Zu den Ausführungen in den Vertiefungsberichten äussern wir uns nicht.

5. Entwicklungsvorstellungen „Bern wächst dynamisch“

Beurteilung: weitgehend gut

Bemerkungen:

Die Grünliberalen der Stadt Bern begrüssen die Ziele und Massnahmen dieses Teils, die Stossrichtung stimmt.

Schwerpunktmassnahme Förderung der Nachtleben-Ausgangsorte in den Räumen Speichergasse bis Schützenmatte:

Aus unserer Sicht besteht hier die Gefahr einer Ghettoisierung. Lokale Standorte in den Quartieren müssen erhalten bleiben.

Schwerpunktmassnahme Erarbeitung einer Wohn- und Arealstrategie als Grundlage für die zukünftige Wohnstadtpolitik:

Diesen Ansatz tönt sehr gut, ist aber durch den Chantier-Plan und die Ausführungen im Vertiefungsbericht bereits sehr gut umgesetzt. Besser handeln im Einzelfall als weitere Pläne für die Schublade!

6. Entwicklungsvorstellungen „Bern ist grün und vernetzt“

Beurteilung: weitgehend gut

Bemerkungen:

Die Grünliberalen der Stadt Bern begrüssen die Ziele und Massnahmen dieses Teils, empfinden die angestrebten Massnahmen aber teilweise als etwas mutlos.

Schwerpunktmassnahme Erarbeitung und Umsetzung eines Nutzungsmanagements für Plätze und Gassen der Innenstadt:

Aus unserer Sicht besteht hier die Gefahr, dass ein umfangreiches Konzept erarbeitet wird, dass dann aber blutleer bleibt, weil es im Einzelfall nicht angewandt werden kann. Ein aus unserer Sicht besseres Vorgehen wäre die Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für jeden einzelnen Ort, falls dies zwingend notwendig erscheint. Zudem sind auch Lokalitäten ausserhalb der Innenstadt in dieses Konzept, so es denn erstellt wird, mit einzubeziehen.

Schwerpunktmassnahme Erschliessung der Stadt und der Innenstadtparkhäuser über ein radiales Strassennetz mit reduzierten Geschwindigkeiten:

Diesen Ansatz begrüssen wir sehr. Die Planung und Einrichtung von Stichstrassen auch zur Entlastung der Quartiere von quartierfremdem Durchgangsverkehr müssten grossflächig für die ganze Stadt an die Hand genommen werden.

Schwerpunktmassnahme Differenzierter Ausbau und Optimierung des öffentlichen Verkehrs:

Die Grünliberalen haben noch nie einen uferlosen Ausbau des öffentlichen Verkehrs befürwortet, deshalb entspricht dieser Ansatz unseren Zielsetzungen. Wir sehen aber zwischen diesem Ziel und dem Ausbau der Velowege mögliche Zielkonflikte, die auch mal zulasten des MIV und des ÖV und zugunsten des Verkehrs gelöst werden können.

Schwerpunktmassnahme Langfristige Stadtreparatur und Bildung einer neuen Stadtstrasse anstelle der Autobahn A6:

Dieser Ansatz ist zwar zu begrüssen, wir vermissen angesichts der Haltung des Bundes zu dieser Massnahme einen Plan B des Gemeinderates, um hier doch noch etwas zu bewegen, falls der Bund nicht rechtzeitig handelt!

7. Entwicklungsvorstellungen „Bern lebt in Quartieren“

Beurteilung: richtig

Bemerkungen:

Sehr gute Ansätze, gutes Konzept.

Schwerpunktmassnahme Erarbeitung eines gesamtstädtischen Konzepts „Nachbarschaften und Zentrenstruktur“:

Auch hier besteht die Gefahr, dass das an sich sehr begrüssenswerte Ziel mit noch weiteren Konzepten auf die lange Bank geschoben wird. Die Arbeit an konkreten Projekten wäre wichtiger, es bestehen bereits gute Grundlagen in den Vertiefungsberichten, dies gilt es zügig zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Schwerpunktmassnahme Erarbeitung eines gesamtstädtischen Konzepts „Nachbarschaften und Zentrenstruktur“:

Auch hier besteht die Gefahr, dass das an sich sehr begrüßenswerte Ziel mit noch weiteren Konzepten auf die lange Bank geschoben wird. Die Arbeit an konkreten Projekten wäre wichtiger, es bestehen bereits gute Grundlagen in den Vertiefungsberichten, dies gilt es zügig zu nutzen und weiterzuentwickeln. Die Möglichkeiten für die privaten Grundeigentümer sind im Rahmen der Zonenplanung auszuweiten, damit eine lebendige Szene geschaffen werden kann.

Schwerpunktmassnahme Behebung der Versorgungsdefizite wöchentlicher und täglicher Bedarf in Nachbarschaften mit lückenhafter Situation:

Hier sind Massnahmen zu finden, welche den lokalen Hauseigentümer und dem Gewerbe Freiräume schaffen, um dieses Ziel zu erreichen. Es kann nicht Ziel der Stadt sein, dies von oben herab zu verordnen!

Schwerpunktmassnahme Sachgerechte Unterteilung des Strassennetzes in ein Basis- und Quartiernetz:
Hier sind unbedingt die Vertreter der örtlichen Bevölkerung mit einzubeziehen!

Besten Dank für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bern, 27. Oktober 2016